

23. MITTELFRÄNKISCHES JUGENDFILMFESTIVAL

Preisträger der Fachjury

1. Preis: Endlich Entertainment Pictures (Darius Endlich u.a.)
(250,--€) **Das Kind in ihm**

2. Preis: ST398Films (Jan Krebs u.a.)
(200,-- €) **Anarchie Revolution**

3. Preis: Andreas Irnstorfer & Helene Römer
(150,-- €) **verspielt**

L.E.: Quibble-Zoom-Filmgruppe
(Sachpreis) **Puppenherz**

L.E.: Film AG + AG Schule ohne Rassismus des HLG Fürth
(Sachpreis) **„Wir schieben nicht ab“**

Sonderthema „Heimat“: Anna-Kristina Bauer & Michael Heck
(100,-- €) **Wir und die Anderen**

Dokumentarfilmpreis: Marco Küchler
(200,-- €) **in der ferne ich selbst**

Franken FS Kurzfilmpreis: Lukas Miller
(200,-- €) **PAN!C**

Young Professional: Christopher Schlierf
(200,-- €) **entzweit**

First Cut: Bertha Productions (Kinder- und Jugendhaus Bertha)
(200,-- €) **Der Koffer**

Jurybegründungen der Fachjury

1. Preis der Fachjury

Endlich Entertainment Pictures (Darius Endlich u.a.): „Das Kind in ihm“

Dass ein Filmemacher die Geschichte schreibt und dann auch noch so überzeugend Regie führt, ist schon mehr als außergewöhnlich.

Darius Endlich besitzt darüberhinaus auch noch die Gabe, das Publikum so behutsam an ein mehr als schwieriges Thema heranzuführen und es dafür bis zur letzten Minute zu interessieren. Die Geschichte erschließt sich erst allmählich, entwickelt sich und gibt dadurch dem Zuschauer die Gelegenheit sich einzufühlen. Es ist die Geschichte eines Menschen nach einer schweren Hirnverletzung und der Folgen für ihn und seine Umgebung, vor allem für seine Partnerin.

Keine leichte Kost also, aber Darius Endlich gelingt der schwierige Balance Akt und er gibt dem anonymen Drama Darsteller mit denen sich der Zuschauer identifizieren kann. Sowohl der Protagonist als auch sein Gegenüber, die eigentlich Erzählerin und Hauptdarstellerin ist, wirken mehr als überzeugend. Dazu kommt, dass der Film technisch sehr gut und professionell umgesetzt wurde. Vor allem was die Kamera, den Schnitt, aber auch den Ton anbelangt.

Der Film ist so gut erzählt, montiert und gespielt, dass wir ihm sehr gerne den ersten Preis verleihen. Wir wünschen Darius Endlich und seinem Team für die Zukunft alles Gute.

2. Preis der Fachjury

ST398Films (Jan Krebs u.a.): „Anarchie Revolution“

Da sitzt du also in der Jury, bist konzentriert bei der Sache und dann kommt so eine Videoproduktion als Dokumentation über eine Punk-Band daher. Du stellst dich also auf eine seriöse Aufarbeitung der Schwierigkeiten junger Musiker ein, wenigstens mal den ersten öffentlichen Auftritt zu bekommen und dann so was:

Du reibst dir verwundert die Augen beim ersten O-Ton, wenn Bandleader Ecke – alias Georg Englein – über H&M-Klamotten herzieht, aber selber welche trägt. Dann gibt's da Matze – gespielt von Matthias Schörner – ein Punker wie aus dem Ei gepellt, der mehr als Double des Popsängers Sascha durchgeht, wenn er das Tamburin schlägt: Das Punk-Rock-Instrument schlechthin. Und Chris, der liebe Chris im Ringelpulli – heißt eigentlich Christoph Brehm – wird in der Band nicht für voll genommen, hat aber super Connections und die Kohle für die Verstärkeranlage – Verzeihung: Den Lautsprecher. Jan Krebs hat das Stück hier eingereicht und er wusste von vornherein, dass damit kein Blumentopf zu gewinnen ist – aber ein 2. Preis! Und das ist doch auch was.

Die Jury hat sich köstlich amüsiert und das Ganze trägt auch noch über die gesamte Länge von 30 Minuten.

Dafür unseren Glückwunsch. Und weil im Geldbeutel chronische Ebbe herrscht, gibt's noch ne kleine Finanzspritze dazu, damit der Lautsprecher das nächste Mal nicht wieder abraucht.

3. Preis der Fachjury

Andreas Irnstorfer & Helene Römer: „verspielt“

Der nachdenklich und melancholisch stimmende Kurzfilm „verspielt“ von Andreas Irnstorfer und Helene Römer nimmt die Zuschauenden mit in eine Welt schmerzhafter persönlicher Umbrüche.

Gezeigt wird ein junges Paar auf dem Weg in ihre eigene, „erwachsene“ gemeinsame Zukunft. Die pointierten Dialoge kreisen um die Unsicherheit geliebt zu werden, um beruflichen Erfolg und den Wunsch nach einem eigenen Kind. Kammerspielartig bewegt sich die Kamera souverän in dem stimmig ausgeleuchteten Zimmer des jungen Paares. Das natürliche Spiel der beiden Hauptdarsteller vermittelt glaubwürdig das alltägliche Beziehungschaos eines jungen Paares zwischen Beruf und Kinderwunsch. In diesem Hoch und Tief der Gefühle wird deutlich, dass die beiden Hauptpersonen wahrscheinlich keine gemeinsame Zukunft haben werden - zu sehr kreisen sie um sich selbst ohne auf den anderen einzugehen.

Lobende Erwähnung [1] der Fachjury

Quibble-Zoom-Filmgruppe: „Puppenherz“

Mystisch und bedrohlich präsentiert die Quibble-Zoom-Filmgruppe ihren gelungenen Fantasy-Kurzfilm „Puppenherz“: Zwei Mädchen sollen auf Bitten der Seele eines gewaltsam zu Tode gekommenen Spielzeugs die grausamen Machenschaften einer nach ewiger Jugend strebenden Sekte durchkreuzen – was ihnen am Ende mit einem dramatischen Show-Down auch gelingt.

Diesen Plot hat die Gruppe ganz im Stile alter Fantasy-Klassiker wie „Krull“ oder „Der Zauberbogen“ inszeniert – Art und Einsatz der Special Effects beispielsweise lassen einen wehmütig an die Trickkiste der 80er Jahre denken. Und das ist – ob gewollt oder ungewollt – schlichtweg liebenswert.

Teils wunderschön arrangierte Kamera-Einstellungen, die Auswahl der Requisiten sowie der durchweg gelungene Einsatz der Musik runden das Sehvergnügen ab – und selbst der Abspann überrascht mit einer originellen Idee. Dieser kleine liebevoll gemachte Film ist der Fachjury eine sehr lobende Erwähnung wert.

Lobende Erwähnung [2] der Fachjury

Film AG + AG Schule ohne Rassismus des HLG Fürth: „Wir schieben nicht ab“

15 Schülerinnen und Schüler des Helene-Lange-Gymnasiums in Fürth haben sich einem sehr ehrgeizigen Projekt gestellt und in ihrer ersten Videoproduktion junge Menschen vorgestellt, die bei uns Asyl beantragt haben, aber ständig von der Abschiebung bedroht sind. Da kommen Fachleute der Sozialarbeit und der staatlichen Verwaltung zu Wort, viele Betroffene und eine junge Frau, für die das ganze Unternehmen Asylantrag positiv ausgegangen ist. Viel Recherchearbeit war dazu nötig.

Herausgekommen ist eine umfangreiche Dokumentation mit vielen Originaltönen im Stil eines Politmagazins im Fernsehen. Als Anerkennung für diese Leistung gibt's von der Jury ein dickes Lob.

Sonderpreise der Fachjury

Sonderthema „Heimat“

Anna-Kristina Bauer & Michael Heck: „Wir und die Anderen“

Unaufgeregt ziehen die Bilder des Films „Wir und die anderen“ von Anna-Kristina Bauer und Michael Heck an uns vorbei. Präsentiert werden dabei drei Portraits von Migranten, die über ihre Erfahrungen in ihrer neuen Heimat Deutschland berichten. Gerade der präzise und prägnante Ton und die fotografisch gekonnt reduzierten schwarzweißen Standbilder geben viel Zeit zum Nachdenken und intensiven Einfühlen. Formal ästhetisch gewagt gelingt es der Produktion damit zu vermitteln, dass die Hoffnungen und Wünsche der Migranten noch immer auf Vorurteile und Vorverurteilungen treffen. Von einem gleichberechtigten Miteinander der Kulturen ist Deutschland damit zwar noch ein Stückweit entfernt, aber dennoch machen die Portraits auch Mut, dass dieser Wandlungsprozess zu mehr Toleranz und Respekt vielleicht doch irgendwann gelingen mag. Mit dieser kritischen und einfühlsamen Bestandsaufnahme der Situation von drei Migranten verdient die Produktion „Wir und die anderen“ den Sonderpreis zum Thema Heimat.

Dokumentarfilmpreis

Marco Küchler: „in der ferne ich selbst“

Nachdem im letzten Jahr ein Film über einen behinderten Schwimmlehrer den Dokumentarfilmpreis der MEDIENWERKSTATT gewonnen hat, könnte man meinen, dass Filme über Menschen mit Handicap für diese Auszeichnung prädestiniert sind. Und tatsächlich hat Marco Küchler in dem blinden Langstrecken-Läufer Jeffrey Norris einen außergewöhnlichen Protagonisten gefunden, den er während eines 24-Stunden-Laufs mit der Kamera begleitet. Doch für besonders preiswürdig erachtet die Jury in diesem Jahr Arrangement und Gestaltung des Films. Mit eindringlichen und stimmungsvollen Bildern trägt uns der Film durch das Innenleben und die Motivation Jeffrey Norris; dabei nimmt sich Marco Küchler viel Zeit für einzelne Kamera-Einstellungen und wählt als Stilmittel einen eher ruhigen, unaufgeregten Schnittrhythmus - passend dosierte Musik unterstreicht die melancholische Atmosphäre. Bemerkenswert auch die filmische Klammer, die Küchler setzt. Das Teilzeitat vom Anfang, das am Ende positiv aufgelöst wird, entlässt den Zuschauer, aber auch Jeffrey Norris hoffnungsvoll. – Für diesen gelungenen Beitrag wird Marco Küchler mit dem Dokumentarfilmpreis der MEDIENWERKSTATT ausgezeichnet.

Franken Fernsehen Kurzfilmpreis

Lukas Miller: „PANIC“

Wer von uns war nicht schon mal auf der Flucht, hatte Panik und wollte einfach nur davonlaufen! – Sei es vor einer gefährlichen Situation, sei es vor einer Prüfung, vor einem schwierigen Gespräch oder vielleicht auch vor sich selbst. Jeder kennt dieses Gefühl! Der Gewinner des Franken Fernsehen Kurzfilmpreises setzt dieses Gefühl gekonnt in Szene. Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann – der laufe davon. Und das tut der Protagonist in „PANIC“ auch. Wer oder was sich hinter dem Verfolger verbirgt, bleibt geheimnisvoll – lässt dem Betrachter genügend Spielraum für seine eigene Interpretation. Aber die Dramatik ist offensichtlich und ausgesprochen intensiv dokumentiert. Dies gelingt nicht zuletzt durch eine sehr anspruchsvolle und fast schon professionelle technische Umsetzung. Die Fluchtsequenz glänzt mit dynamischer Kameraarbeit und häufigen Perspektivwechseln. Das Spiel mit Schärfe und Unschärfe wirkt sehr gut abgestimmt. Dazu eine durchdachte Tonabmischung und eine tolle Lichtstimmung. Hier hat sich jemand mit dem Medium Film und dessen Wirkung sehr genau auseinandergesetzt. Noch dazu wirken die Trickeffekte sehr realistisch. – Alles in Allem ein verdienter Gewinner des Franken Fernsehen Kurzfilmpreises. Herzlichen Glückwunsch zu „PANIC“ an Lukas Miller aus Fürth.

First Cut:

Bertha Productions (Kinder- und Jugendhaus Bertha): „Der Koffer“

Ein traumhafter Blick über Nürnberg – ein geheimnisvoller Auftrag. So beginnt die Odyssee eines Koffertransports quer durch Nürnberg, bei dem die beiden jungen Frauen fortwährend beobachtet werden. Klar, dass da was schiefgehen muss. Bei einer routinemäßigen Personenkontrolle bleibt nur die Flucht. Trotzdem kommt es, wie es kommen muss: Der Koffer wird entwendet, aber er wird zurückerobert. Höhepunkt des Films ist sicherlich die Szene, in der eine der Hauptdarstellerinnen den Koffer unter Einsatz ihrer Gesundheit aus dem kühlen Nass des Kanals rettet. So kommt der Koffer am Ende doch noch ans Ziel. Dort allerdings müssen die Kuriere feststellen, dass sie nur Teil eines Experiments waren. – Mit einer lockeren Leichtigkeit und viel Humor entspinnt sich die spannende Story. Unterlegt von einem immer passenden Soundtrack gelingt es den Darstellerinnen und Darstellern Natascha Scherer, Emilia Scherer, Rebecca Rohmer, Elke Schmitz, Maksim Schellenberg, Roberto Pitters, Christian Beyerlein, Scarlett Stützing, Mahmut Borgoli Helmine Schmitz, „Balu“ der Börli, Peter Jaklin, Julia Fuchs und ihrer Crew unbefangen vor der Kamera zu agieren. Mögen die Jugendlichen der Filmgruppe des Kinder- und Jugendhauses „Bertha“ wechseln – das hohe Niveau bleibt konstant bestehen.

Young Professional:

Christopher Schlierf: „entzweit“

Das einzige, was man diesem Film vielleicht vorwerfen könnte und die Jury im ersten Moment sprachlos machte, ist, dass es eben nichts auszusetzen gibt. Man kommt an ihm einfach nicht vorbei und dafür gebührt ihm die höchste Auszeichnung in der neugeschaffenen Preiskategorie. Hier stimmt wirklich alles und wenn man sich das Alter des Regisseurs vorstellt, kann man nur staunen, denn dies bringen selbst erfahrene alte Profis kaum fertig. Die dramatische, psychologisch raffiniert aufgelöste und erzählte Action-Geschichte, der Schnitt, das Tempo, die Montage, der Sound, die Schauspieler, die Dialoge, das Setdesign, ja sogar der Vor- und der Nachspann sind detailgenau auf den Punkt gebracht. Er hält das Publikum in Spannung bis zur letzten Minute. Er wirkt so professionell, dass wir uns vorstellen können, dass Christopher Schlierf ganz kurz vor einer internationalen Karriere steht, und wir wünschen ihm und seinem Team auf ihren weiteren Lebenswegen viel Erfolg.